

Brutnachweis der Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) auf den Ostfriesischen Inseln

Friedhelm Plaisier und Eberhard Focke

Abstract: First breeding record of Woodcock (*Scolopax rusticola*) on the East Frisian Islands. - The Woodcock (*Scolopax rusticola* LINNAEUS, 1758) has probably settled on Langeoog Island (FRG, Lower Saxony) in a 40-year-old plantation of deciduous trees covering an area of 25 hectares since 1987. The occurrence of a female with a chicken of few days obviously represents the very first breeding record of Woodcock on the East Frisian Islands. Two or three females are considered to be indigenous on Langeoog Island today. Details of the breeding territory, habitat structures and the display flights of the males are given.

Einleitung

In der Bundesrepublik Deutschland kommt die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola* LINNAEUS, 1758) von der Ebene über die Mittelgebirge bis zu den Alpen vor. Als Bruthabitat werden größere, stark strukturierte und mäßig feuchte Laub- und Laubmischwälder bevorzugt. Teile der Norddeutschen Tiefebene, insbesondere die gehölzarmen Seemarschen, sind von ihr nur spärlich oder überhaupt nicht besiedelt worden. Auf den meisten deutschen Nordseeinseln ist die Waldschnepfe als Durchzügler im Herbst und Frühjahr bzw. als Wintergast bekannt; auffällige Zugerscheinungen wurden bisher für Helgoland beschrieben (vgl. MORITZ & NEMETSCHKE 1976). Da auf den Inseln bislang kaum - für eine erfolgreiche Ansiedlung geeignete - Brutbiotope existieren, erscheinen die nachfolgenden Einzelheiten zum Verlauf einer Waldschnepfenbrut auf der ostfriesischen Insel Langeoog besonders interessant.

Untersuchungsgebiet, Material/Methode

Das Untersuchungsgebiet liegt im Südwesten Langeoogs. Es handelt sich um den 1938 künstlich aufgespülten, ca. 120 ha großen ehemaligen Marine-Flugplatz, der nach dem Zweiten Weltkrieg planmäßig gesprengt bzw. dessen Bitumendecke aufgebrochen wurde. Zwischen 1948 und 1963 wurden ca. 25 ha dieser Fläche u. a. mit Pappeln, Weiden, Birken und Erlen aufgeforstet (Einzelheiten hierzu bei WENHOLT 1965); in späteren Jahren wurde ein Wanderwegenetz angelegt. Während die übrigen - nicht aufgeforsteten - Bereiche heute von *Salix repens*, *Hippophaë-Sambucus*-Gebüsch sowie niedrigwüchsigen *Phragmites australis*-Beständen dominiert werden, entwickelte sich aus der ehemals kümmerlichen Anpflanzung ein stattliches Inselwäldchen, dessen Bäume am Hauptweg heute eine Höhe von ca. 20 m erreichen. In dieser Anpflanzung hat sich im Laufe der Zeit eine artenreiche Waldvogelfauna angesiedelt, so u. a. *Columba palumbus* und *Asio otus*. Auf den übrigen, das Wäldchen umgebenden Flächen nisten u. a. *Circus aeruginosus*, *Circus cyaneus*, *Gallinago gallinago* und *Asio flammeus*. Damit hat sich das alte Flugfeld innerhalb von 40 Jahren zu einem bedeutenden Brutvogellebensraum entwickelt.

Grundlage dieser Bearbeitung bilden planmäßige Beobachtungen zur Flugbalz der Waldschnepfe. Aus dem Zeitraum vom 31. 3. - 20. 7. 1990 (18.-41. Pentade) liegen insgesamt 508 Einzelregistrierungen balzender ♂♂ vor, die sich - wie folgt - verteilen: März: 10, April: 87, Mai: 223, Juni: 136, Juli: 52. Die einzelne Schnepfe war im Mittel (M_{102}) für 31,3 sec. und damit um wenigstens 50 % länger zu sehen, als von NEMETSCHKE (1977a) für das Blütlinger

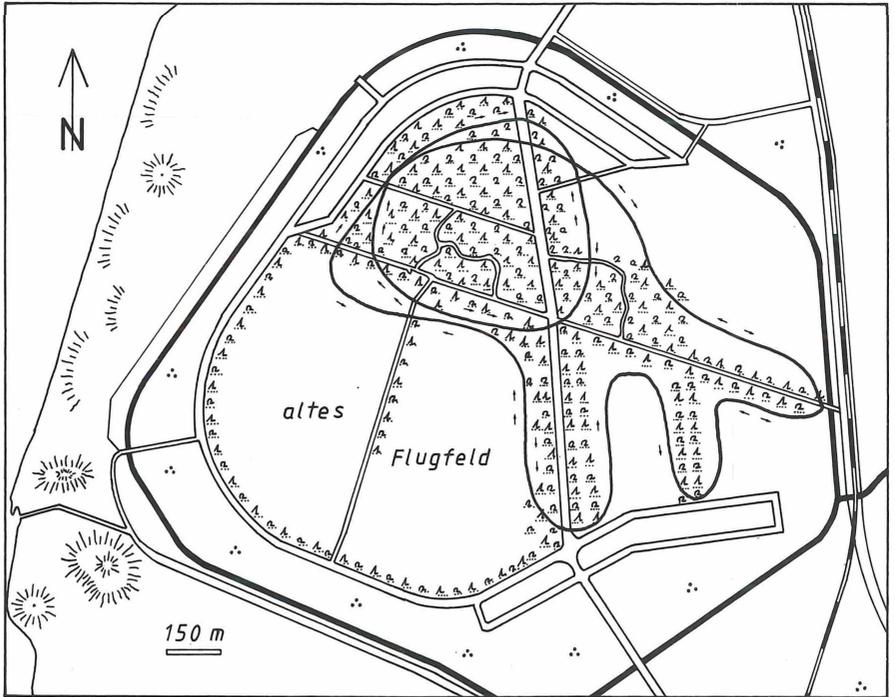


Abb. 1: Brut- und Balzbiotop der Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) auf Langeoog (→ = regelmäßige Flugbahnen balzender Waldschnepfen ♂♂).

Holz (Krs. Lüchow-Dannenberg) angegeben wird. Der Bestand an brütenden ♀♀ wurde indirekt über die Anzahl der an den einzelnen Abenden balzenden ♂♂ („Abendstrich“) bestimmt. Hierzu wurde das bebalzte Areal in mehrere Sektoren unterteilt und die jeweiligen Aktivitätsmuster an 15 verschiedenen Beobachtungspunkten registriert. Im Zeitraum vom 7. bis 28. 4. 1990 erfolgten die Registrierungen an fünf Tagen synchron durch zwei Beobachter. Die Ergebnisse wurden nach Ablauf der Balzphasen (= Dauer vom ersten bis letzten festgestellten Balzflug eines Abends) verglichen. Das auf diese Weise ermittelte Aktivitätszentrum wurde im Rahmen diverser Kontrollen auf die Präsenz von Brutschnepfen geprüft. Ergänzend sind Beobachtungen an balzenden Waldschnepfen aus den Jahren 1987-1989 herangezogen worden.

Heutige Situation auf den Wattenmeer-Inseln

Westfriesische Inseln: HAVERSCHMIDT (1942) erwähnt die Waldschnepfe aufgrund von Beobachtungen aus dem Jahr 1941 als Brutvogel für Texel. Auf Schiermonnikoog soll sie nach MOOSER (1973) bereits zwischen 1910 und 1940 unregelmäßig brütend vorgekommen sein. Die übrigen Inseln wurden jedoch erst im Zeitraum 1945-1960 besiedelt. So sind seit 1960 von jeder Insel alljährlich einzelne Bruten bekannt geworden (vgl. TANIS 1963, SPAANS & SWENNEN 1968, VALK 1976). Für Texel gibt KALCHREUTER (1977) für das Jahr 1974 insgesamt 46 Brutschnepfen an.

Nordfriesische Inseln: Für die Inseln Amrum, Föhr und Sylt liegen keine Mitteilungen über bodenständige Waldschnepfen vor (vgl. u. a. KUMERLOEVE 1963, 1964, QUEDENS 1983, DEPPE 1989). - Bei SMIT (1981) findet sich der Hinweis, daß auf der dänischen Insel Rømø die Waldschnepfe im Zeitraum 1961-1980 gelegentlich gebrütet haben soll. Auf Fanø hat *Sc. rusticola* zwischen 1911 und 1960 regelmäßig mit höchstens 10 Paaren genistet; heute kommt sie dort nicht mehr vor (ebd.).

Ostfriesische Inseln: Nach unpubl. Daten des Instituts für Vogelforschung (zit. bei SMIT 1981) könnte die Waldschnepfe zwischen 1941 und 1960 auf Spiekeroog gelegentlich als Brutvogel aufgetreten sein. - NEMETSCHKE (1977a:53) bildet zwei Foto-

grafien von Borkum mit einer Waldschnepfe bei der Bodenbalz ab. Die von B. Hofmann (Borkum) angefertigten Fotos wurden auch für die zeichnerische Darstellung entsprechender Verhaltensweisen bei KALCHREUTER (1977:165) zugrunde gelegt. Auf Nachfrage teilte B. Hofmann (brfl. Mitt.) hierzu mit, daß es sich um eine Schnepfe gehandelt habe, die am 20. 3. 1969 aufgrund ungünstiger Witterung in einem Borkumer Treibhaus Zuflucht gesucht hatte, wo sie durch die Wärme in Balzstimmung versetzt worden war. Es muß offen bleiben, ob dieser Vogel einer lokalen Brutpopulation angehörte. B. Hofmann führt weiter aus, daß die Waldschnepfe bereits in den 1960er Jahren in den feuchten Birken-Erlenwäldchen Borkumer Dünentäler gebrütet haben könnte. Entsprechende Mitteilungen, die offenbar ausschließlich auf der Feststellung balzender Schnepfen basierten, habe er von dem inzwischen verstorbenen Hegeringeleiter R. Teerling (Borkum) sowie dem ebenfalls verstorbenen Wildmeister E. Rothkirch (Borkum) erhalten. Dies würde allerdings bedeuten, daß J. Peitzmeier im Rahmen seiner langjährigen ornithologischen Studien auf Borkum die Waldschnepfe übersehen hätte - eine Tatsache, die kaum anzunehmen ist, zumal er die zu damaliger Zeit ortsansässigen Vogelkundler kannte (vgl. hierzu die entsprechenden Anmerkungen bei PEITZMEIER 1961, 1970 sowie die Angaben bei RINGLEBEN 1989). Vielmehr dürfte es als wahrscheinlich gelten, daß sich die Waldschnepfe erst zu Beginn der 1980er Jahre auf Borkum eingebürgert hat, wo sie von HOFMANN (1986) für die Jahre 1980-1985 als unregelmäßig brütend eingestuft wird.

Flugbalz auf Langeoog

Regelmäßig balzende Waldschnepfen wurden im Gebiet der Aufforstung erstmals im April 1987 beobachtet; die Balzflüge dauerten auch in den Folgejahren an. Da die Schnepfen 1990 während des gesamten Sommers auf der Insel verweilten, muß es sich um Individuen einer lokalen Brutpopulation und nicht etwa um balzende Durchzügler auf dem Frühjahrszug handeln. In diesem Jahr lag die Gesamtzahl konstant bei zwei oder drei balzenden ♂♂, so daß für Langeoog von gegenwärtig zwei, möglicherweise drei Brutschnepfen ausgegangen werden kann.

Die Balzflüge der ♂♂ dienen der Paarfindung, der Reviermarkierung und dem Nahrungserwerb (Einzelheiten hierzu bei NEMETSCHKE 1977a). Auf Langeoog umfaßt der Aktionsraum balzender ♂♂ die gesamte Anpflanzung von 25 ha Größe, wobei bestimmte Teilflächen bevorzugt werden. Die Länge eines Singfluges schwankt zwischen 1,8 und 3,9 km; seine jeweilige Dauer, die möglicherweise einer tages- und jahreszeitlichen Variation unterliegt, fällt demgemäß kürzer oder länger aus; sie liegt im Mittel bei 3-5 Minuten. Nahrungsf Flüge führen des öfteren über das alte Flugfeld hinaus bis in angrenzende Grünlandflächen. Bisweilen nehmen die Schnepfen ihre Nahrung auch direkt an den Wegrändern und Schneisen der Anpflanzung auf.

Die Balzflüge werden in konstanter Regelmäßigkeit vorgetragen; als Markierungslinien dienen den ♂♂ Schneisen, Wege und Waldränder bzw. -streifen, woraus eine Präferenz bestimmter Flugbahnen ersichtlich wird (Abb. 1). Ungünstige Witterung (Regen, starker Wind) kann Abweichungen von der ursprünglichen Flugrichtung und damit oftmals Verkürzungen einzelner Singflüge bewirken. Spontane Richtungsänderungen erfolgen auch dann, wenn balzende ♂♂ mit einer starken Taschenlampe angestrahlt werden.

NEMETSCHKE (1977b) weist darauf hin, daß ein auffälliges Zeitmuster die Balzphasen kennzeichnet. Dies kann für Langeoog bestätigt werden. Balzintensität und Balzlänge variieren sehr stark. Hierüber sowie über die Lautäußerungen der ♂♂ und ihrem Verhalten gegenüber anderen Vogelarten während der Balz wird später berichtet werden.

Brutbiotop auf Langeoog

In dem von den Waldschnepfen bebalzten Areal wurde am 6. 5. 1990 ein ♀ mit einem Küken festgestellt, das nach den Fotografien, die HEINROTH & HEINROTH (1928) ab-

bilden, ca. 3-6 Tage alt gewesen sein mußte. Hiermit handelt es sich unseres Wissens um den ersten sicheren Brutnachweis dieser Art für die Ostfriesischen Inseln. Unter Zugrundelegung einer Brutzeit von durchschnittlich 21 Tagen (BETTMANN 1975) würde sich als Legetermin etwa der 5.-10. 4. ergeben. Phänologisch liegt dieser Nachweis im Rahmen der für die Waldschnepfe bekannten Daten (ebd.), wonach in der BRD im Mittel gegen Mitte April mit einem Brutbeginn gerechnet werden muß. Da die Brutperiode der Waldschnepfe wenigstens sechs Monate umfaßt (NEMETSCHKE 1977a), ist bei einem zeitigen Brutbeginn, wie dies 1990 bei günstigen Witterungsbedingungen offenbar der Fall war, eine Zweitbrut auch für Langeoog grundsätzlich nicht auszuschließen. - Während sich das Küken bei Annäherung am Erdboden drückte, entfernte sich das ♀ unter aggressiv fauchenden Lauten und ließ sich in 5 m Entfernung in der Krautschicht nieder, wo es sich nunmehr still verhielt. Zuvor wurde in 20 m Entfernung von diesem Standort eine Schnepfe wahrgenommen, die lautlos in nördliche Richtung abstrich. Waldschnepfen gehen keine feste Paarbindung ein (NEMETSCHKE 1977a); deshalb könnte es sich um ein ♂ gehandelt haben. Weitere Kontrollen in diesem Gebiet, auf dessen genaue Lokalisierung aus Gründen des Artenschutzes verzichtet wird, verliefen ergebnislos.

Die Biotopstrukturen können folgendermaßen charakterisiert werden: Einförmiger Birkenbruch (*Betula carpathica*) von 12 m Breite und durchschnittlich 8 m Höhe, an einen Erlengürtel (*Alnus glutinosa*) grenzend. Vorjährige Streuauflage auf humosem Sand, darunter umbrochene Bitumendecke mit Muschelschillbeilage. Strauchschicht: *Sambucus nigra*, *Sorbus aucuparia*, *Populus alba*, *Rubus fruticosus* s. l.; dominierende Pflanzen der Krautschicht, am 6. 5. 1990 30 cm hoch: Gramineen, Moospolster, *Urtica dioica*, *Eupatorium cannabinum*, *Lonicera periclymenum* an *Alnus incana* rankend.

Schlußfolgerungen: Wie die vorliegenden Ausführungen zeigen, vollzog sich die Einbürgerung der Waldschnepfe auf den Wattenmeer-Inseln in bisher sehr unterschiedlichem Maße. Bei Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Genese werden sowohl Inseln mit einem pleistozänen Kern als auch Schwemmsand-Düneninseln besiedelt. Für eine erfolgreiche Etablierung dürften vor allem geeignete Habitatstrukturen in Form mäßig feuchter und für den Tourismus nicht erschlossener Laubwaldbestände von Bedeutung sein. Offenbar ist die Waldschnepfe dann imstande, selbst kleinere Anpflanzungen (< 50 ha Größe, vgl. KALCHREUTER 1977) dauerhaft zu besiedeln. Deshalb sollten Grundwasserabsenkungen, intensive Parkpflegearbeiten und Ausbau des Wegenetzes in Waldschnepfenbiotopen unterbleiben.

Zusammenfassung

Balzende Waldschnepfen (*Scolopax rusticola* LINNAEUS, 1758) wurden auf Langeoog erstmals 1987 in einer 40jährigen, 25 ha großen Laubmischwaldanpflanzung registriert. Die Feststellung eines ♀ mit einem Küken 1990 stellt wahrscheinlich den bisher einzigen sicheren Brutnachweis dieser Art auf den Ostfriesischen Inseln dar. Gegenwärtig sind auf Langeoog zwei bis drei Brutschnepfen bodenständig. Es werden Einzelheiten zu Brutbiotop und Brutverlauf sowie zur Flugbalz der ♂♂ mitgeteilt.

Danksagung

Für Hinweise zum Status der Waldschnepfe auf Borkum sei Herrn B. Hofmann (Borkum), Herrn H. Kuhbier (Übersee-Museum Bremen) für die Bestimmung der Pflanzen herzlichst gedankt.

- BETTMANN, H. (1975): Die Waldschnepfe. - BLV Verlagsgesellschaft, München.
- DEPPE, H.-J. (1989): Veränderungen in der Brutvogelwelt der nordfriesischen Insel Föhr. - Orn. Mitt. **41**: 291-296.
- HAVERSCHMIDT, M. F. (1942): Faunistisch overzicht van de Nederlandsche broedvogels. - E. J. Brill, Leiden.
- HEINROTH, O. & M. HEINROTH (1928): Die Vögel Mitteleuropas, Bd. **3**, Regenpfeifer - und Schnepfenvögel. - Bermühler-V., Berlin-Lichterfelde.
- HOFMANN, B. (1986): Schätzung der Anzahl der Brutpaare für die Insel Borkum (1980-1985). - Beitr. Naturk. Niedersachs. **39**: 54-55.
- KALCHREUTER, H. (1977): Waldschnepfe - *Scolopax rusticola* LINNAEUS - In: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (ed.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. **7**, Charadriiformes (2. Teil). Akadem. Verlagsges., Wiesbaden, p. 122-174.
- KUMERLOEVE, H. (1963): Die Brutvogelwelt der Nordfriesischen Inseln Amrum und Föhr. - Abh. Verh. Naturw. Ver. Hamburg NF **7**: 79-123.
- KUMERLOEVE, H. (1964): Über Strukturänderungen einer Inselornis (Amrum). - Zool. Abh. **26**: 323-330.
- MOOSER, R. (1973): De vogels van Schiermonnikoog. - Wetenschap. meded. K.N.N.V. nr. 95.
- MORITZ, D. & G. NEMETSCHKE (1976): Zum Durchzug der Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) auf Helgoland. - Corax **5**: 176-191.
- NEMETSCHKE, G. (1977a): Beiträge zur Biologie und Ökologie der Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*). - Diss., Univ. Göttingen.
- NEMETSCHKE, G. (1977b): Beobachtungen zur Flugbalz der Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*). - J. Orn. **118**: 68-86.
- PEITZMEIER, J. (1961): Die Brutvogelfauna der Nordseeinsel Borkum. Ihre Entwicklung in den letzten 100 Jahren. - Abh. Landesmus. Naturk. Münster **23**: 1-39.
- PEITZMEIER, J. (1970): Erster Nachtrag zur Brutvogelfauna der Nordseeinsel Borkum - Vogelk. Ber. Niedersachs. **2**: 33-36.
- QUEDENS, G. (1983): Die Vogelwelt der Insel Amrum. - H. Buske-V., Hamburg.
- RINGLEBEN, H. (1989): Daten zur Kenntnis der Ornithologen in Ostfriesland. - Beitr. Naturk. Niedersachs. **42**: 199-220.
- SMIT, C. (1981): Distribution, ecology and zoogeography of breeding birds on the Wadden Sea Islands. - In: WOLFF, W. J. (ed.): Terrestrial and freshwater fauna of the Wadden Sea area. Report **10**. Leiden, p. 169-231.
- SPAANS, L. & C. SWENNEN (1968): De vogels van Vlieland. - Wetenschap. meded. K.N.N.V. nr. 75.
- TANIS, J. J. C. (1963): De vogels van Terschelling. - Fryske Akademy, Leeuwarden.
- VALK, A. (1976): De broedvogels van Ameland. - Wetenschap. meded. K.N.N.V. nr. 112.
- WENHOLT, K. (1965): Vom Apothekergarten zum Inselwald. Ostfreesl.-Kal. **1965**: 99-101.

Anschriften der Verfasser:

Dipl.-Biol. Friedhelm Plaisier, Universität Oldenburg, Fachbereich 7 (AG Terr. Ökologie), Postfach 2503, D-2900 Oldenburg
 Dr. Eberhard Focke, Übersee-Museum, Bahnhofplatz 13, D-2800 Bremen 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Drosera](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [1990](#)

Autor(en)/Author(s): Plaisier Friedhelm, Focke Eberhard

Artikel/Article: [Brutnachweis der Waldschnepe \(*Scolopax rusticola*\) auf den Ostfriesischen Inseln 141-145](#)